

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

**Abonnementpreis** mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Bringerlohn monatlich 1.00 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 3.00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 5.00. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion:** Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. **Expedition:** Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

**Inserate** werden die 6 Spaltenen Beitzteile mit 85 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 134.

Dresden, Mittwoch den 14. Juni 1916

27. Jahrg.

## Weitere deutsche Fortschritte rechts der Maas. Vergebliche russische Angriffe im Osten.

(B. I. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, den 14. Juni 1916.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf den Höhen südöstlich von Billebeke ist ein Teil der neuen Stellungen im Verlaufe des gestrigen Gefechtes verlorungsgegangen.

Rechts der Maas wurden in den Kämpfen am 12. und 13. Juni die westlich und südlich der Thiaumont-Ferme gelegenen feindlichen Stellungen erobert. Es sind dabei 793 Mann, darunter 27 Offiziere, gefangen genommen und 15 Maschinengewehre erbeutet.

Deutsche Patrouillenunternehmungen bei Maricourt (nördlich der Somme) und in den Argonnen hatten Erfolg.

### Folgen der Seeschlacht vor dem Skagerrag.

Amsterdam, 13. Juni. Nach einer großen Anzahl einlaufender Meldungen hat die englische Kommandit die im Atlantischen Ozean befindlichen englischen Kriegsschiffe unverzüglich nach England zurückrufen. Außerdem haben die in indischen Gewässern und im Mittelmeer befindlichen Kriegsschiffe Anweisung erhalten, die Hälfte ihrer Besatzungen sofort nach England zurückzuführen. Diese Maßnahmen werden hier in Zusammenhang gebracht mit den in der Seeschlacht vor dem Skagerrag erlittenen, großen Material- und Mannschaftsverlusten der deutschen Flotte.

### Beendigung des norwegischen Proteststreiks.

Christiana, 14. Juni. Der sozialdemokratische Kongress hat auf seiner gestrigen Versammlung, die von 2 Uhr nachmittags bis 5 Uhr nachts dauerte, folgendes beschlossen: Voraussetzung für den

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Südlich des Karocj-Sees zerstörten Erkundungsabteilungen vorgeschobene feindliche Befestigungsanlagen und brachten 60 gefangene Russen zurück.

Auf der Front nördlich von Baranowitschi ist der Feind zum Angriff übergegangen. Nach heftiger Artillerievorbereitung stürmten dichte Massen siebenmal gegen unsere Linien vor. Die Russen wurden restlos zurückgetrieben, sie hatten sehr schwere Verluste.

Deutsche Flieger führten in den letzten Tagen weitreichende Unternehmungen gegen die Bahnen hinter der russischen Front aus. Mehrfach sind Truppenzüge zum Stehen gebracht und Bahnanlagen zerstört worden.

### Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Verchluss, den der außerordentliche Kongress der Landesorganisationen der Arbeiter im Jahre 1914 annahm, durch eine allgemeine Arbeitseinstellung den Widerstand der Arbeiterpartei gegen ein Gesetz, betr. Zwangsschiedsgerichte, zum Ausdruck zu bringen, war das ein Proteststreik der zwischen der Besetzung des Gesetzes im Oberstufen und im Arbeitsvertrag festhalten sollte. Da das Gesetz trotz des Protestes der Arbeiter angenommen worden ist, beschließt der Kongress der Landesorganisationen übereinstimmend mit dem Vorschlage des Sekretariats, den Proteststreik am Mittwoch abend den 14. Juni zu beenden.

### Die italienische Kabinettsbildung.

Rom, 14. Juni. Vesperti hatte gestern Besprechungen mit mehreren Politikern, darunter auch mit Bissolati und Sonnino. — Giornale d'Italia glaubt zu wissen, daß Bissolati sich bereit erklärt habe, in das neue Kabinett einzutreten.

## Die russische Offensive.

Wie aus den Meldungen der österreichischen Heeresleitung zu ersehen ist, ist es den Russen gelungen, an zwei Stellen der Front die Linien der Verbündeten zurückzubiegen. Einmal in der Gegend von Czernowiz, wo sie nach Süden und Westen hin Raum gewonnen haben. Der Ort Zadagora, der in dem österreichisch-ungarischen Generalstabbericht vom 12. Juni erwähnt ist, liegt etwa 5 Kilometer nördlich von Czernowiz. Am unteren Strzy, in der Gegend von Luzk, sind die Russen in westlicher Richtung vorwärtsgekommen. Der Ort Torzan, in dessen Nähe russische Reiterei angelangt ist, befindet sich 20 Kilometer westlich der Stadt Luzk, die vor Beginn der Offensive in den Händen der Oesterreicher war. Am oberen Strzy hingegen, in der Gegend von Kolki und Sotul, haben die österreichisch-ungarischen Truppen den russischen Angriffen standgehalten. Ebenso ist der russische Ansturm in Galizien an der Strzyba, wo die Armee des Grafen Bothmer trotz erfolglos geblieben. Der Berliner Lokalanzeiger sagt über die Lage im Osten folgendes:

Der russische Vorstoß in Galizien, dessen Erfolg nicht abzuleugnen sind, wenn sie auch nicht den Umfang einnehmen dürften, den die Russen die Welt glauben machen möchten, haben natürlich auf unserer Seite wie auf derjenigen unserer Verbündeten zu Gegenmaßnahmen geführt, deren Wirkung wir vertrauensvoll abwarten wollen. Bis dahin wird es gut sein, sich durch die russischen Berichte nicht weiter einschließen zu lassen.

Was die Lage an den deutschen Fronten betrifft, so hat im Osten auf unseren Stellungen nördlich von Baranowicz ein starkes russisches Artilleriefeuer geübt, das bis zum Trommelfeuer steigerte, ohne jedoch der Vorkäuser von Infanterieangriffen zu sein. Die Zusammenstöße mit deutschen Truppen sind den Russen bisher schon über geringe sein. Die Russen suchen natürlich das Gegenteil vorzuzulassen, indem sie durch ihre Berichte die Annahme nahe legen, daß sie neben vielen Oesterreichern auch zahlreiche Deutsche zu Gefangenen gemacht hätten. Das sind aber nicht mehr als die bekannten Räubchen. Im übrigen darf man glauben, daß ihr Angriff jetzt schon zu einem gewissen Stillstand gekommen ist.

### Die österreichische Heeresleitung über die Kämpfe im Osten.

Wien, 14. Juni. Aus dem Kriegspersonalquartier wird gemeldet: Während die früheren russischen Generalstabberichte erbaulich beschreiben gehalten sind, veröffentlicht am 11. Juni die russische Heeresleitung folgende Gegenansätze:

Petersburg, 12. Juni. Amtlicher Bericht vom 11. Juni. Westfront: Man meldet, daß die Offensive unserer Armeen in Galizien, Galizien und in der Bukowina auch gestern andauernd und weiter von Erfolg begleitet ist. Die riesigen Gefangenen- und blutigen Verluste lassen die feindlichen Armeen zusammenbrechen. Durch die Erfolge unserer Truppen haben wir viele Tausende von Gefangenen gemacht und Kriegsgerät jeder Art in beträchtlichen Mengen erbeutet, das vorläufig eine Zählung vollkommen unmöglich ist. So erbeuteten wir z. B. in einem einzigen feindlichen Stellungsdahlschicht 21 Schwebwägen, 29 Feldküchen, 47 Munitionswagen, 12 000 Kub. Fuß Schießgerät, 20000 Kub. Fuß Schießpulver, 1000 betonierte Hindernispfähle, 7 000 000 Betonwürfel, 10 000 Kub. (166 000 Kilogramm) Kohlen, riesige Munitionsvorräte, eine große Zahl Waffen und anderes Material. In einem anderen Abschnitt erbeuteten wir 30 000 Gewehrpatronen, 300 Pfund Maschinengewehrmunition, 200 Pfund Handgranaten, 1000 noch brauchbare Gewehre, vier Maschinengewehre, zwei Scherensensoren, einen Mörser-Granat und neun sogenannt tragbare Panzer zur Bewaffnung von Trümmern. Die Beute an Kriegsgerät, das der Feind zu den verschiedensten Arbeiten vorbereitet hatte, ist riesengroß und legt Zeugnis von der Größe des Erfolges ab, den wir über den Feind errungen haben. Im Laufe der gestrigen Kämpfe machten wir wiederum einen General, 400 Offiziere und 35 000 Soldaten zu Gefangenen. Wir erbeuteten 30 Geschütze, 13 Maschinengewehre, 5 Bombenwerfer. Die Gesamtsumme der im Laufe der Operationen bis jetzt eingebrachten Kriegsbeute ist also auf einen General, 1640 Offiziere, mehr als 106 000 Soldaten, 124 Geschütze, 180 Maschinengewehre und 58 Bombenwerfer gestiegen. Von den bis jetzt bekannten Kämpfen und Gefechtsabhandlungen sind folgende hervorzuheben: Der heldenhafte Kampf unserer jungen Regimenter bei Kozjowce (20 Kilometer südwestlich Luzk). Dort versuchten deutsche Truppen den Oesterreichern zu Hilfe zu kommen. Aber ein Angriff unserer Infanterie, mit starker Artillerieunterstützung, warf sie unter Verlust von 2000 Gefangenen, 2 Geschützen und Maschinengewehren aus dem Städtchen. Unsere Truppen verfolgten dann den zurückgehenden Feind. Unsere Truppen, die im Raume von Dubno vorgingen, schlugen den Feind und nahmen die Stadt Dubno und das Fort. Die Truppen überschritten dann die Jkwa und trugen ihren Angriff weiter vor. Teile dieser Truppen nahmen das Dorf Demidowka (30 Kilometer südlich Luzk) und zwangen die feindliche Besatzung des Städtchens Wladow zur Übergabe. Bei der Vertreibung des Feindes aus der Hauptstellung nördlich Buchacz machten wir zahlreiche Gefangene, darunter einen österreichischen Bataillonsstab und eine große Menge Waffen. Wir warfen den Feind in den Strzypalub.

Bei Djanow (10 Kilometer nördlich Buchacz) eroberte ein

Regiment von uns eine Kampfartillerie, bestehend aus vier 10-Zentimeter-Kanonen. Trotz des erbitterten Widerstandes des Feindes, trotz heftigen Flammenfeuers, trotz des Ausbleibens der Sturmtruppen und Mörserpatronen nahmen die tapferen Truppen des Generals Reschke die feindlichen Stellungen südlich Dubnowice (20 West nördlich Czernowiz). In diesem Raume wurden 18 000 Soldaten, ein General, 347 Offiziere gefangen und 10 Geschütze erbeutet. Beim Eintreffen des Berichtes wuchs die Gefangenenzahl in den verschiedenen Abschnitten noch immer.

Südöstlich von Jaleszki (östlich von Kofomea) warfen wir durch einen energischen Stoß den Feind über den Haufen, der sich daraufhin zurückzog. Der Gegner sprengte den Bahnhof Jaleszki (10 Kilometer südlich Czaj). Türkmenische Reiter griffen den im Rückzuge begriffenen Feind an und zwangen ihn zur Flucht. In der Absicht, die Lage wiederherzustellen, machte der Feind stellenweise wütende Gegenangriffe. U. a. griffen am 10. Juni in der Gegend von Semki (40 Kilometer nördlich Luzk) östlich Kofki bedeutend überlegene feindliche Kräfte an. Unsere Truppen, die dort vorgingen, warfen sie durch ihr konzentrisches Feuer auf das rechte Kreuzer zurück. In demselben Tage veränderten wir jede weitere Entwicklung dieses Gegenangriffes. Der Feind leistete erbitterten Widerstand, besonders in der Gegend von Targowica am Strzy (21 Kilometer südlich Luzk), wo heftig Mann gegen Mann gekämpft wird.

Der Gesamterfolg der heftigen Schlage, die unsere Truppen in der Zeit vom 4. bis 10. Juni dem Feind dauernd zugefügt haben, gibt folgendes Bild: Unsere Armeen haben die feindlichen Stellungen der ganzen feindlichen Front durchbrochen, und zwar von dem ausgedehnten Waldgebiete Südwestgalizien bis zur russischen Grenze. Kampfartillerie: Die Türken griffen wiederholt unsere Stellungen im Raume von Wladow an, wurden jedoch mit großen Verlusten zurückgewiesen und mußten Hunderte von Leichen vor unseren Gräben liegen lassen. In Richtung Gümüşhanev besetzten unsere Truppen die vordersten Linien der feindlichen Gräben. In Richtung Diabek machten unsere Truppen Fortschritte, indem sie Gefangene und Munitionskisten einbrachten.

Petersburg, 13. Juni. Amtlicher Bericht vom 12. Juni. Westfront: Infolge der heftigen Gewitter im Süden Anghlands war heute nacht eine zeitweilige Störung der drahtlichen Verbindungen eingetreten, so daß das Eintreffen der Frontberichte verzögert wurde und die Nachrichten über die Tätigkeit der Armeen infolgedessen etwas unvollständig sind. Inzwischen bestätigen die eingegangenen Frontberichte, daß die Offensive der Truppen des Generals Brusilow auch gestern noch andauernd. In manchen Abschnitten wird der gefolagene Feind weiter verfolgt. Stellenweise noch erbittert gekämpft, da der Feind verzweigte Gegenangriffe macht. Die Gesamtzahl der eingebrachten Gefangenen ist auf 1700 Offiziere und 113 000 Soldaten gestiegen. — Folgende genaue Berichte über Kampfhandlungen liegen vor. Eine unserer neu aufgestellten Formationen meldet, daß sie gestern in den Kämpfen um Kozjowce an Deutschen 18 Offiziere, 1100 Soldaten, an Oesterreichern 26 Offiziere, 732 Soldaten, im Ganzen also gegen 2000 Mann gefangen habe, die bereits gestern gemeldet sind. — Südlich von Luzk an der Strzybafront geht der Feind städtisch zurück. Unsere Truppen bleiben hart auf. — Galizien: Im Raume der Dzierz Glatki-Worobijowka (3 Kilometer südlich Lublin), nördlich Tarnopol, griff der Feind ungefähr jedesmal unsere Truppen heftig an. Gegen Morgen des 11. Juni wurde er zurückgeworfen. Bei dieser Gefechtsabhandlung muß die tapirere Stellung unserer Artillerie hervorgehoben werden, die ohne Rücksicht auf das überaus heftige feindliche Feuer alle feindlichen Angriffe mit ihrem Feuer zückte. Bei Wobulince (11 Kilometer nördlich Kozjowce) leisteten die Oesterreicher, durch antwortende deutsche Truppen unterstützt, erbitterten Widerstand. Die feindlichen Gegenangriffe, denen unsere Truppen ihre Angriffe entgegensetzten, zwangen uns jedoch an dieser Stelle, etwas zurückzugehen. Es wird dort weiter mit zunehmender Heftigkeit gekämpft. — Im Abschnitt südlich des Dniepr erreichten unsere Truppen bereits den Brückenkopf von Jaleszki. Sie kämpften um die Vorhöfe der Stadt Czernowiz, wo starke Explosionen beobachtet wurden; der Feind sprengte die Brücke bei dem Dorfe Wladow südlich von Czernowiz. Die Gesamtzahl der durch die Truppen des Generals Reschke gemachten Gefangenen übersteigt 21 000, nämlich zu unparischen Kavallerie- und Infanterietruppenteilen gehörend. Hechter Abzug: Im Frontteil des Waffenplatzes Mga griffen die Deutschen nördlich der Trzawl-Schlucht an. Sie wurden zurückgetrieben, worauf unsere Truppen von neuem Fortschritte machten. — Auf der ganzen Front unserer Stellungen bei Jasobstad eröffneten die Deutschen am Morgen des 11. Juni plötzlich ein heftiges Artillerie- und Infanteriefeuer. Kurze Zeit darauf gingen sie stellenweise mit Schüssen vor. Unser Feuer zwang sie überall in ihre Ausposten zurückzugehen. — In der Nacht zum 11. Juni griffen bedeutende deutsche Kräfte nach Artillerievorbereitung südlich des Trzawl-Sees an. Sie wurden aber auch hier durch unser konzentrisches Feuer gezwungen, sich unter Verlusten zurückzuziehen. — Im Abschnitt südlich von Mrowo griff der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung südlich des Dorfes Mrowo an. Dem Feinde gelang es, in den Wald weitlich Mrowo einzudringen. Unser Artilleriefeuer und Panzergrenadierangriffe zwangen ihn, den größten Teil des Waldes, den er besetzt hatte, wieder aufzugeben. An den Ufern der Jasiolka brachten wir einen feindlichen Angriff durch unser Feuer zum Stehen. — Kaulajus: Die Lage ist unverändert.

Diesen Angaben, die durch eine auf Einzeln gerichtete Scheideweise den Eindruck besonderer Wahrscheinlichkeit erwecken sollen,